



Verquer im Verkehr Was wir anders und besser machen können

Eigentlich war es nicht anders zu erwarten: Das tägliche Miteinander im Straßenverkehr bewegt die Gemüter sehr. So verschieden die Zuschriften und darin geschilderten Beispiele waren, um die wir in der vorigen Ausgabe zu diesem Thema gebeten hatten, so einhellig fiel das Fazit zu den Ursachen aus: Fehlende Rücksicht und große Nachlässigkeit.

Vielen Schilderungen war eine gewisse Abgeklärtheit und Ratlosigkeit anzumerken. Einige zeugten von langgehegtem Groll oder gar Wut. Zwar lieferte auch das Miteinander von Radfahrern und Fußgängern Zündstoff. Doch deutlich stärker schwelen die Konflikte zwischen und mit Autofahrern.

Wie kommt es, dass sich an einem Zustand, unter dem alle leiden, so wenig ändert? Fehlt es an Verkehrsregeln oder lässt sich manches einfach nicht per Vorschrift regeln? Seit es Autos gibt, arbeiten Experten der unterschiedlichsten Fachrichtungen weltweit daran, das Leben auf der Straße sicherer zu machen. Die Erkenntnisse, die sie dabei zutage fördern, sind für Laien zuweilen sehr überraschend. Auch, weil sie zeigen, wie sehr wir durch Verhaltensweisen und Wahrnehmungsmuster geprägt sind, die uns gar nicht bewusst sind.

Dass wir als Autofahrer untereinander nicht wie gewohnt kommunizieren können, ist ein wesentlicher Grund, weshalb wir uns anders und tendenziell aggressiver verhalten als im direkten Miteinander. So sind Missverständnisse Ursache und Folge zugleich. Hinzu kommt der fehlende Blickkontakt. Denn Blickkontakt regelt die Bereitschaft und Fähigkeit zur Kooperation. Im Straßenverkehr ist er jedoch selten möglich. Falls doch, etwa beim Warten vor einer Ampel, wird er eher als unangenehm empfunden.

Die Anonymität im Straßenverkehr bedroht unser Identitätsgefühl. Wir sind nicht als Person wahrnehmbar, sondern wie alle anderen Autofahrer auf einen Wagen und ein Nummernschild reduziert. Folglich urteilen wir über die anderen ebenfalls nur auf Grundlage dessen, was wir von ihnen mitbekommen: Karosse, Kennzeichen und Fahrstil.

Fährt zum Beispiel ein unerfahrener 18-Jähriger mit seinem ersten Auto zu dicht auf, oder hat eine 60-Jährige versehentlich Fernlicht an, dann halten wir dies eher nicht für einen Fehler, sondern für Absicht. Und im Schutz unserer Anonymität lassen wir uns dann zu Reaktionen hinreißen, die wir sonst nicht an den Tag legen. Haben wir hingegen einen Beifahrer an Bord, fällt diese Reaktion schon deutlich milder aus, weil wir nicht allein sind und uns möglicher Kritik stellen müssen.

Wollen wir besser Auto fahren, sollten wir uns auch von dem Glauben verabschieden, wir seien multitasking-fähig. Die Annahme, wir könnten mehrere Dinge gleichzeitig und mit der notwendigen Aufmerksamkeit tun, hält der wissenschaftlichen Überprüfung nicht stand. Es zeigt sich vielmehr, dass wir der komplexen Aufgabe des Autofahrens am ehesten gerecht werden, wenn wir uns vollständig darauf konzentrieren. Selbst dann machen wir noch etliche Fehler.

Einer davon ist, dass wir uns grundsätzlich für bessere Autofahrer halten als andere und als wir de facto sind. Das tun wir unter anderem, weil wir auch beim Erinnern Fehler machen. Wir erinnern uns an kürzer Zurückliegendes besser als an alles, was länger zurückliegt. So ist uns der glimpfliche Ausgang des Beinahe-Unfalls besser präsent als unser Fehler, der zu ihm geführt hat. Dieser Rückschaufehler bestärkt uns sogar noch in unserem Selbstbild als guter Autofahrer. (Fortsetzung auf S.4)

Liebes BAVC-Mitglied,

Autofahren ist eine der komplexesten Tätigkeiten unseres Alltags, aber eben auch so alltäglich, dass wir oft vergessen, welchem Risiko wir uns dabei aussetzen. Gefährlich sind rücksichtslose Raser, gefährlich ist aber auch unsere Unaufmerksamkeit auf Routinestrecken oder unsere Unkonzentriertheit, wenn die Musik im Radio zum Träumen verleitet oder das Handy klingelt.

Mit unserer Titelstory möchten wir auf oft unbewusste Fehleinschätzungen hinweisen und erläutern, warum wir so fahren, wie wir fahren. Wer die Zusammenhänge erkennt, sich selbst und andere beobachtet und besser einschätzen kann, fährt achtsamer und damit vorsichtiger.

Wie lebenswichtig die Fähigkeit sein kann, sich in die Lage anderer zu versetzen, führt Michael Aschermann in seiner Zweirad-Kolumne vor Augen. Wie sehr aber auch unser alltägliches Miteinander davon profitieren kann, zeigt sich in den Angeboten unseres neuen Kooperationspartners KC-Seminare.

Blieben Sie gesund und seien Sie sicher unterwegs.

Katrin Sießl

Katrin Sießl
Geschäftsführender Vorstand

IN DIESER AUSGABE

Reisen

Achttägige BAVC-Clubreise nach Jordanien
Reiseführer für die ganze Familie

Kooperation

Kommunizieren kann man trainieren

Verkehrsrecht & Rat

Weshalb die Kfz-Haftpflicht mitunter nicht zahlt
Verkehrspsychologe Prof. G. Stöcker im Interview

Felsen, Wunder, Wüsten

Achttägige BAVC-Clubreise nach Jordanien vom 18. bis 25. März 2011



Felsenstadt Petra, Foto: Berthold Werner, Wikipedia

Viele Menschen denken an Wüste, wenn sie Jordanien hören. Das ist nicht ganz falsch, doch dieses Land hat weit mehr zu bieten. Eingebettet zwischen fruchtbarem Jordantal und stillen abgelegenen Schluchten der arabischen Wüste ist das Haschemitische Königreich Jordanien ein Land reizvoller Kontraste und faszinierender Vielfalt. Bereits vor Jahrtausenden haben sich hier Hochkulturen entwickelt, deren kulturgeschichtlicher Einfluss bis in die westliche Zivilisation hineinreicht.

Auch für die Weltreligionen ist das Land von Bedeutung. In seinen heutigen Grenzen beheimatet es zahlreiche Orte und Heiligtümer, die aus dem Alten Testament überliefert sind, darunter das Grab des Mose, das Wissenschaftler auf dem Mount Nebo vermuten. Jordaniens bekannteste Sehenswürdigkeit ist wohl die Felsenstadt Petra, die einstige Hauptstadt der Nabatäer. Doch auch Jerash, eine der besterhaltenen Ruinenstädte des Nahen Ostens, die Wüstenschlösser der Omaiaden, die berühmte Mosaik-Landkarte von Palästina in der Georgskirche von Madaba oder die wuchtige Kreuzritterburg Kerak sind eindrucksvolle Stationen dieser Reise.

Reiseverlauf

- Tag 1 : Ankunft Amman
- Tag 2 : Jerash – Gadara – Salt – Amman
- Tag 3 : Amman-Rundfahrt
- Tag 4 : Madaba – Nebo – Kerak – Petra
- Tag 5 : Ganztagestour Petra
- Tag 6 : Wadi Rum – Aqaba
- Tag 7 : Aqaba – Totes Meer
- Tag 8 : Totes Meer – Amman – Rückflug

Ausführliche Informationen zum Reiseprogramm sind beim BAVC erhältlich.
Telefon: 05 61/70 99 40

Leistungen

Linienflug mit Royal Jordanien von Frankfurt/Main nach Amman | Transfer vom Flughafen Amman zum Hotel in Amman | Reiseverlauf gem. Programm | Übernachtung in den im Reiseprogramm angegebenen Hotels oder gleichwertig | Unterkunft im Doppelzimmer mit Dusche oder Bad und WC | Halbpension | Fahrten im guten, klimatisierten Reisebus | deutschsprechender jordanischer Reiseleiter, Reisebegleitung vom BAVC/SILA-TRAVEL | Eintrittsgelder, Jeep-tour Wadi Rum, Visa-gebühren, Reisepreis-Sicherungsschein

Preise

Pro Person im Doppelzimmer: 1.390 €
Einzelzimmerzuschlag: 196 €
Getränke, zusätzliche Mahlzeiten, persönliche Ausgaben, Trinkgelder, Reiseversicherungen sind nicht im Reisepreis enthalten.

Information und Buchung

SILA-TRAVEL GmbH
Postfach 2523 | 58475 Lüdenscheid
Telefon 023 51/414 46 Fax 023 51/426 02
www.sila-travel.de

Mindestteilnehmerzahl: 20 Personen
(SILA-TRAVEL behält sich das Recht vor, den Verlauf der Tour zu ändern, falls Umstände, die außerhalb unserer bzw. der Verantwortung unseres jordanischen Partners liegen, dieses erfordern.)

BAVC-Tipp: Gutscheinebücher



„Entdecken – Erleben – Sparen“ lautet die Devise der Gutscheinebücher. Sie enthalten Gutscheine mit attraktiven Angeboten aus den Bereichen Essen & Trinken, Freizeit, Hotel/Reise, Wellness und Shopping. Diese Gutscheine sind bares Geld wert und funk-

tionieren in der Regel nach dem 2-für-1-Prinzip. So muss z.B. beim Restaurantbesuch lediglich das teurere von zwei bestellten Gerichten bezahlt werden. BAVC-Mitglieder erhalten die Gutscheinebücher mit 20 % Preisvorteil (Angebot gültig bis 30.09.10). Bestellungen sind im Online-Shop www.gutscheinbuch.de oder über Bestell-Hotline 01805/26 25 26-500 möglich (14 ct/Min. aus dem dt. Festnetz, ggf. abweichende Tarife aus dem Mobilfunk). Wichtig: Bei der Bestellung den Gutschein-Code bavc2010 angeben. Ab drei Büchern ist die Lieferung nach Hause versandkostenfrei.

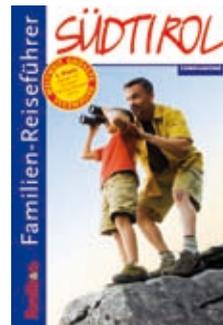
Neu im BAVC-Webshop:



Digitales Reifendruck-Messgerät:
10 € (für Mitglieder)



Ablagesystem für den Kofferraum:
7,50 € (für Mitglieder)



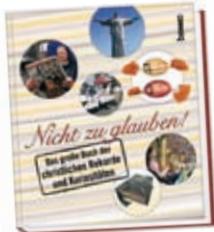
Reiseführer für die ganze Familie

Gute Reiseführer sind Gold wert. Und Gold gab es beim diesjährigen ITB-BuchAward für die

Familien-Reiseführer vom Companions-Verlag. Die Buchreihe ist speziell für das Reisen mit dem Nachwuchs in deutsche Urlaubsregionen und Städte sowie das nahe europäische Ausland konzipiert. Versierte Reisejournalisten portraituren die Zielregionen aus der Familienperspektive und präsentieren Informationen zu Orten und Touren so, dass sie Familien das Reisen erleichtern. So hat ein Strand nicht nur schön zu sein, er muss auch einen flachen Einstieg ins Wasser und wenig Strömung bieten. Wird ein Museum oder eine Kirche beschrieben, finden sich in einem „Kinder-Kasten“ Tipps für die Kleinen. Geht es um einen Freizeitpark oder eine Unterkunft, gibt es interessante Hinweise für Erwachsene in einem extra Textblock. Für 12,80 € im Buchhandel erhältlich.

Unglaublich: Christliche Rekorde

Luthersocke, XXL-Hungertuch, Fasten-Kreditkarte und Disco-Gottesdienst – wer mehr darüber erfahren möchte, wird im großen Buch der christlichen Rekorde und Kuriositäten fündig.



Ein Pfarrer, der 29 Stunden predigt, eine Christusstatue aus Legosteinen, die Jungfrau Maria auf Toastbrot oder Erfindungen wie die erste wetterfeste Bibel, eine aufblasbare Kirche, das Thermo-

gewand für Priester und Messdiener ... Dieses Buch zeigt nicht nur Skurriles und Unglaubliches, sondern würdigt außerdem herausragende Projekte von Kirchengemeinden und christlichen Organisationen. Einige davon sind offizielle Weltrekorde und im Guinness-Buch der Rekorde verzeichnet. Das große Buch der christlichen Rekorde und Kuriositäten | 120 Seiten | 20 x 22,5 cm | gebunden | mit zahlreichen Farbbildungen ISBN 978-3-7462-2786-3, 14,50 €

Glaube als heilsame Erfahrung

Ein neues Magazin für Christen im Gesundheitswesen will dazu beitragen, dass die Bedeutung des Glaubens für Medizin, Pflege, therapeutische und seelsorgerliche Angebote erkannt und in die fachliche Diskussion eingebracht wird. Zum Herausgeberkreis von ChrisCare zählen Fachleute aus Gesundheitsberufen, die in katholischen und evangelischen Kirchen zu Hause sind. Die Hefthemen dieses Jahres sind Heilkraft des Glaubens, Macht und Ohnmacht im Gesundheitswesen, Leiden und Sterben, Heilen in einer multikulturellen Gesellschaft. Vier Ausgaben pro Jahr, 19,20 € im Abonnement (zzgl. Versandkosten), jederzeit kündbar. Wer ChrisCare bekannt machen will, kann 10 Exemplare zum Werbepreis von 12 € bestellen.

ChrisCare-Aboservice | Bergstraße 25
21521 Aumühle | Telefon 041 04/49 82
info@cig-online.de | www.chriscare.info

Schönblick Art Session: 8. – 12.9.2010

International tätige Künstler und Kunstdozenten bieten in nahezu 30 Workshops die Möglichkeit, sich inspirieren und anleiten zu lassen. Die Workshops für Junge und jung Gebliebene wollen eine Idee von Kreativität vermitteln, die sehr persönlich ist und eine göttliche Perspektive auf das Mensch- und Künstlersein wirft. Ort des Geschehens ist das Christliche Gästezentrum Würtemberg in Schwäbisch Gmünd. BAVC-Mitglieder erhalten 15 € Rabatt. Weitere Informationen und Anmeldung: Telefon 071 71/970 70 | www.schoenblickartsession.de

De servo ciclismo

Es ist schon eine Weile her, ich war mit meinem Motorradgespann an einem schönen Christi Himmelfahrtstag unterwegs, als ich in einer unübersichtlichen Kurve plötzlich zwei Radfahrer nebeneinander auf meiner Spur stehen sah, völlig vertieft in eine Straßenkarte. Zu allem Übel kam just ein Auto entgegen, ich also wild gebremst und gehupt. Es kam nur deshalb nicht zum Crash, weil die beiden mit ihren Rädern einen mächtigen Satz in den Graben machten. Ich fahre selbst oft Rad und weiß, wie ungern ich selber bremse oder den Dynamo mit antreibe. Und ich habe Hochachtung vor den Radamateuren, die keine Berge scheuen. Aber wenn die Radler mich dann bergab mitten in den Serpentinaugen rechts wie links überholen, ist bei mir Schluss mit Respekt. In der Tat haben wir hier alle Zutaten für einen spannenden Film, nämlich die Einen, dann noch die Anderen und selbstverständlich große Emotionen. Dieser Film läuft in Endlosschleife und wir kommen alle darin vor.

Ich mag nicht glauben, dass wir Verkehrsteilnehmer nur stereotype Verhaltensmuster an den Tag legen und dass gerade die Talentfreien unter uns gleichzeitig die Beratungsresistenten sind. Abhängig von der Wahl des Verkehrsmittels entwickeln wir wohl eigene Verhaltensweisen. Der Radfahrer will seinen Schwung nicht verlieren, der Motorradfahrer am Stau vorbeifahren und der Autofahrer will sein Tempo selber bestimmen. Jeder kennt den Anderen aus der Binnensicht und manchmal mag er sich in der ein oder anderen Situation auch selber wieder erkennen. Vielleicht tut es uns allen gut, wenn wir uns öfter selbstkritisch beobachten. Vielleicht können wir uns gar selbst zu mehr Disziplin erziehen und vielleicht irrte sich Luther ja mit dem geknechteten Willen des Menschen.

Ihr Michael Aschermann

Sprecher der Gemeinschaft christlicher Motorradgruppen (gcm)

IMPRESSUM

Herausgeber:

BAVC-Bruderhilfe e.V., Automobil- und Verkehrssicherheitsclub, Karthäuserstraße 3a, 34117 Kassel, Telefon 05 61/7 09 94-0
www.bavc-automobilclub.de

Verantwortlich i.S.d.P.:

Katrin Sießl, Geschäftsführender Vorstand

Konzeption, Layout/Realisation:

PEAK.B Agentur für Kommunikation GmbH, Berlin

Herstellung: Druckerei Raisch GmbH, Reutlingen



Bruderhilfe e.V.
Automobil- und
Verkehrssicherheitsclub



Foto: Heiko Meyer

Kommunizieren kann man trainieren

„Man kann nicht nicht kommunizieren“, so brachte es einst der Kommunikationswissenschaftler Paul Watzlawick auf den Punkt. „Das meiste jedoch kann man beeinflussen, wenn man darum weiß“, so Karsten Gräbnitz, Kommunikationstrainer und Geschäftsführer von KC-Seminare.

Das Seminar- und Trainingsinstitut mit christlichem Menschenbild hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen in ihrem Kommunikationsverhalten zu sensibilisieren und zu schulen. Unternehmen und Einrichtungen in Kirche, Diakonie und Wirtschaft, darunter auch der BAVC, die Evangelische Kreditgenossenschaft (EKK) oder die „JesusFreaks“, vertrauen bei der Weiterbildung ihrer Mitarbeiter auf KC-Seminare. Die Themenfelder des Instituts, das auch bei Aufgaben der Unternehmens- und Gemeindeentwicklung ein gefragter Partner ist, sind vielfältig: Führungskräfte-seminare, soziale Kompetenz, Mitarbeiter- und Mitglieder-motivation, Berufs- und Berufungsfindung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation in Familie, Persönlichkeitslehre mit christlichem Menschenbild, um nur einige zu nennen.

„Was ich in diesen zwei Tagen gelernt habe, hilft mir, im Beruf und im Privaten besser und entspannter zu kommunizieren“, so Susanne Pfeiffer, Absolventin des Kommunikationstrainings.

Mitglieder des BAVC erhalten 20 % Rabatt auf alle Teilnahmegebühren.

Weitere Informationen:

KC-Seminare
Karsten Gräbnitz
Vorstadtstraße 43
44866 Bochum
Telefon 023 27/68 94 04
Mobil: 0176/29 56 78 22
info@kc-seminare.de



Weshalb die Kfz-Haftpflicht mitunter nicht zahlt

Bei jährlich 2,3 Mio. Verkehrsunfällen in Deutschland kann es jeden Verkehrsteilnehmer treffen – wie umsichtig er auch fahren mag. Da ist es ratsam, sich einmal Gedanken darüber zu machen, was ein Versicherungsnehmer zu beachten hat, damit die Kfz-Haftpflicht den Schaden ersetzt.

Dass eine Versicherung für vorsätzlich verursachte Schäden nicht eintritt, leuchtet ein. Nicht allen ist aber bewusst, dass den Versicherungsnehmer sogenannte „Obliegenheitspflichten“ treffen. Verletzt er diese, droht der Regress der Versicherung. Das bedeutet, die Versicherung würde den Schaden erst einmal ausgleichen, sich dann aber bis zu 5.000 € von ihrem Versicherungsnehmer „zurückholen“.

Vielen ist außerdem nicht bekannt, dass sie nicht nur ihren Führerschein riskieren, sondern auch ihren Versicherungsschutz gefährden, wenn sie nach einer alkoholreichen

Party – vielleicht mit schlechtem Gewissen aber im Vertrauen darauf, dass schon alles gut gehen wird – ins Auto steigen. Wer alkoholbedingt fahruntüchtig ist und in diesem Zustand einem anderen einen Schaden verursacht, riskiert, von der Versicherung in Regress genommen zu werden. Ebenso verhält es sich, wenn der Versicherungsnehmer nach einem Unfall nicht am Unfallort verbleibt, sondern sich unerlaubt entfernt. Gleiches gilt, wenn der Schaden bei Teilnahme an nicht genehmigten Rennveranstaltungen entsteht oder der Fahrzeugführer keine Fahrerlaubnis besitzt.

Im Übrigen kann auch ein am Unfallort abgegebenes Schuldanerkenntnis dazu führen, dass die Versicherung nicht zahlt. Beschuldigte sind ohnehin nicht verpflichtet, Angaben zum Unfallhergang zu machen. Auch die Verletzung der Obliegenheit, den Schaden innerhalb einer Woche dem Versicherer anzuzeigen, ihn zu mindern oder

zur Aufklärung des Sachverhalts beizutragen, können dazu führen, dass der Versicherungsschutz gefährdet wird. Im Übrigen muss man – schon im eigenen Interesse – wahrheitsgemäße Angaben gegenüber der Versicherung machen, da ansonsten zusätzlich mit einer Strafanzeige wegen versuchten Betruges zu rechnen ist.

Im Zweifel fragen Sie den versierten Verkehrsanwalt oder erkundigen sich bei Ihrem Automobilclub.

Die BAVC-Verkehrsrechts-Tipps präsentiert: Rechtsanwalt Franz Korzus
Fachanwalt für Verkehrsrecht
Kanzlei RAe. Korzus und Partner
Hemmstraße 165 | 28215 Bremen
Telefon 04 21/37 77 90
Telefax 04 21/376 00 86

rae@korzus-partner.de
www.korzus-partner.de

Verquer im Verkehr (Fortsetzung von Seite 1)



Prof. Gerhard Stöcker, Foto: privat

Was einen guten Autofahrer ausmacht, hat der BAVC den Verkehrsexperten Prof. Gerhard Stöcker gefragt. Der Würzburger Verkehrspsychologe hat sich im Zuge seiner langjährigen Forschungstätigkeit intensiv mit dem Thema Emotionen und Autofahren befasst.

Herr Prof. Stöcker, welche Faktoren beeinflussen unser Fahrverhalten?

Ein wichtiger Faktor ist die Fehleinschätzung der Zeit, die man für eine Strecke benötigt. Nicht die Kilometer sind entscheidend, sondern die Verkehrsdichte. Häufig startet man zu spät und gerät unter Stress, wenn man bemerkt, dass man nicht pünktlich sein kann.

Weshalb wöhnen wir uns selbst immer im Recht und die anderen Verkehrsteilnehmer im Unrecht?

96 % aller Autofahrer halten sich für beste Autofahrer. Wir beobachten die Fehler der Anderen und verdrängen die eigenen. Außerdem bekommen wir selten Feedback, das uns helfen würde, Fehler zu korrigieren.

Sind Beifahrer an dieser Stelle hilfreich?

Ein Beifahrer wirkt korrigierend und er hebt die Anonymität auf, die sonst für die Situation im Auto typisch ist. Wenn ein Beifahrer uns darauf aufmerksam macht, müssen wir uns unseren Fehlern stellen und passen unser Fahrverhalten an.

Warum fällt uns Rücksicht so schwer?

Wir sind zur Durchsetzungsfähigkeit trainiert. Dies zeigt sich im Verkehr genauso wie in anderen Lebenslagen. Durch die Anonymität und die Kommunikationslosigkeit wird dies noch verstärkt. Ein anderer Verkehrsteilnehmer kommt mir nicht wirklich nahe, weil Blickkontakt und Sprache fehlen, damit sinkt die Hemmschwelle.

Kann man vom Verkehrsverhalten auf den Charakter einer Person schließen?

Unser Verhalten im Verkehr ist abhängig von unterschiedlichsten Situationen, auf die wir schnell reagieren müssen und das nicht immer angemessen tun. Situationsgerechtes Verhalten ist nicht vom Charakter geprägt, denn dieser ist etwas Stabiles.

Was heißt eigentlich vorsichtig fahren?

Wir unterscheiden objektive, von der Umwelt ausgehende Gefahrensituationen, und subjektive, aus uns selbst entstehende Gefahrensituationen. Ich muss ein Gefühl dafür bekom-

men, dass mein Fahrstil nicht immer gleich ist, sondern abhängt von Stimmungen, von Stress und mangelnder Wachheit. Nur dann kann ich meinen Fahrstil entsprechend anpassen. Bei objektiven Gefahren sollten wir bedenken, dass Tempo und Abstand unserer Wahrnehmung unterliegen, also nicht der Realität entsprechen und wir ihr nicht immer trauen können. Auf jeden Fall müssen wir unser Fahrverhalten immer den Witterungsverhältnissen anpassen.

Brauchen wir mehr Verkehrsregeln?

Je mehr Absicherungsmaßnahmen man trifft, desto mehr reizt man Menschen, diese zu überwinden. Außerdem können zu viel Regeln auch zu viel Sicherheit vorgaukeln. Es gibt magische Räume der Sicherheit, wie zum Beispiel den Zebrastreifen. Diese Räume suggerieren, man müsse nicht selbst aufpassen. Sicher ist man dort aber nur, solange ein Verkehrsteilnehmer nicht zu schnell ist, um noch rechtzeitig zum Stehen zu kommen. So ist man im Verkehr immer gut beraten, zusätzliche Sicherungen einzubauen. Wer auf einer Vorfahrtstraße nicht mehr schaut, ist der Gefahr durch unaufmerksame Fahrer ausgeliefert, die zu schnell unterwegs sind. Die beste Verhaltensregel im Verkehr lautet: Mit Verstand fahren und Gelassenheit üben.

Vielen Dank für dieses Gespräch.